



Presseinformation

Hohes Risiko beim Rodeln schon bei geringer Geschwindigkeit – Helm tragen wichtig

2.000 bis 3.000 Rodelunfälle erwartet – Helmquote beim Rodeln stagniert in Österreich bei niedrigen 37 Prozent

Der Fachbereich Sport- und Freizeitsicherheit im KFV rechnet für die Wintersaison 2022/23 in Österreich mit 2.000 bis 3.000 Spitalsaufenthalten nach Rodelunfällen. Empfindlichster Körperteil für tödliche Verletzungen ist eindeutig der Kopf. Erhebungen des KFV zeigen allerdings ein ernüchterndes Bild: Während die Helmtragequote auf Österreichs Skipisten bereits bei mehr als 90 Prozent liegt, pendelt sie auf Rodelpisten weiter unter 40 Prozent. Das KFV ruft daher zum Tragen von Helmen auf und gibt weitere nützliche Tipps für unbeschwerten Rodelspaß.

Wien, 20. Jänner 2023. Die Rodelsaison 2022/23 ist erst vor Kurzem angelaufen, doch es hat in Österreich bereits etliche schwere Rodelfälle gegeben. Zugleich werden Erinnerungen an den Winter 2021/22 wach. Ein Elternteil saß damals hinter einem Kleinkind auf der Rodel, verlor beim Fahren die Kontrolle und prallte gegen ein Hindernis. Lebensgefährliche Verletzungen beim Kind waren die Folge. Auch zahlreiche andere Eltern gehorchen intuitiv ihrem Beschützerinstinkt und platzieren ihr Kleinkind vor sich sitzend auf der Rodel, damit sie es besser im Blick behalten. Im Fall eines Aufpralls auf ein Hindernis ist das Verletzungsrisiko für die Kinder allerdings deutlich geringer, wenn diese hinten sitzen. Das haben computersimulierte Crashtests von KFV und TU Graz ergeben. Hinten sitzende Kinder prallen nämlich nicht direkt auf die oft sehr harten Hindernisse, sondern auf den Rücken des Erwachsenen. Vorne sitzende Kinder würden hingegen durch die Wucht des Aufpralls vom Elternteil noch zusätzlich gegen das Hindernis gedrückt.

Erhebungen des KFV auf Rodelpisten

KFV-Tests haben zudem eindeutig ergeben, dass ein Helm das Verletzungsrisiko bei einem Aufprall mit dem Kopf deutlich reduziert. Allerdings ist die Helm-Disziplin in Österreich noch äußerst gering, wie **Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin der Abteilung Sport- und Freizeitsicherheit im KFV**, weiß: „Wir führen regelmäßig auf den Ski- und Rodelpisten in ganz Österreich Standarderhebungen durch. Daher wissen wir, dass sich zwar die ohnehin schon hohe Helmtragequote auf den Skipisten in den vergangenen Jahren weiter verbessert hat. Auf den Rodelpisten stagniert allerdings der Anteil seit Jahren auf niedrigem Niveau“, warnt die Expertin. Demnach haben in den vergangenen sieben Jahren durchschnittlich mehr als 93 Prozent auf den Skipisten in Österreich einen Helm getragen, auf den Rodelpisten waren es nur 37 Prozent.

Rodelunfall-Erhebungen des KFV in Krankenhäusern

„Wir rechnen für die angelaufene Wintersaison 2022/23 damit, dass zirka 2.000 bis 3.000 in Österreich dauerhaft wohnhafte Personen aufgrund von Unfällen mit Rodeln oder Bobs im

SAFETY FIRST!

Krankenhaus behandelt werden müssen“, erklärt **Dr. Trauner-Karner**. Die Einschätzung basiert auf Befragungen des KFV in Österreichs Spitälern unter den heimischen Opfern von Sport- und Freizeitunfällen sowie auf Hochrechnungen im Rahmen von IDB Austria. Knochenbrüche (65% der Befragten) sowie Sehnen- und Muskelverletzungen (14%) rangieren unter den Verletzungen beim Rodeln im 10-Jahresdurchschnitt an der Spitze. Rund jeder fünfte Rodelunfall basiert auf einem Zusammenprall mit Personen, Bäumen, Schneewänden oder anderen Hindernissen. Kollisionen sind sogar der Hauptgrund für besonders schwere Verletzungen.

Die Leiterin der Abteilung Sport- und Freizeitsicherheit im KFV appelliert daher angesichts der beginnenden Rodelsaison an die Erwachsenen, mit gutem Beispiel voranzugehen. „Bitte tragen Sie unbedingt einen Helm und achten Sie darauf, dass das auch Ihre Kinder tun. Rodeln ist zwar ein wunderbares Freizeitvergnügen im Winter, aber es ist entgegen dem Klischee keine ungefährliche Sportart. Unsere Tests haben gezeigt, dass bereits bei einem Aufprall mit einer Geschwindigkeit von 10 km/h ohne Helm schwerste Verletzungen entstehen können.“

Präventionstipps des KFV für sicheres Rodelvergnügen:

- **Gute Grundausrüstung ist wichtig:** Winterfeste Kleidung, Handschuhe, festes Schuhwerk, Skibrille und Helm sollten beim Rodelausflug nicht fehlen.
- Vor der Benutzung die Rodel **auf Schäden überprüfen**.
- **Sperren** und **Warnhinweise** dürfen keinesfalls ignoriert werden.
- Nur bei **guter körperlicher Konstitution** die Rodelpiste benutzen.
- Falls der Aufstieg zu Fuß erfolgt, sollte man möglichst am **Rand der Rodelbahn** gehen, um die Bahn freizuhalten. Auch bei der Abfahrt ist Rücksicht auf andere sehr wichtig.
- Die Wahl der **Abfahrtsstrecke** und **Abfahrtsgeschwindigkeit** sollten dem eigenen Können entsprechen.
- **Nicht mit dem Kopf voran** rodeln. Sitzen man zu zweit auf der Rodel, sollte die kräftigere/schwerere Person vorne sitzen.
- Der Konsum von **Alkohol** ist vor oder beim Rodeln tabu.
- Auf Nachtrodelpisten ist eine **Stirnlampe** und **reflektierende Kleidung** empfehlenswert.
- Die **Art des Bremsens** ist laut KFV-Tests ausschlaggebend. Den **kürzesten Bremsweg** (bei einer Geschwindigkeit von 25 km/h) gab es mit speziellen **Rodelhandbremsen** (7 Meter), dann folgen **Aufkanten** (8,7 Meter), das Bremsen mit **Spikes** an den Schuhen (10 Meter) sowie das Bremsen mit **Winterschuhen** (14,7 Meter).
- Wer mit Winterschuhen bremst, sollte nicht mit den Fersen bremsen, sondern die **kompletten Fußsohlen dicht neben den Kufen** auf die Rodelbahn aufsetzen.



Foto Abdruck honorarfrei

Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin der Abteilung Sport- und Freizeitsicherheit im KFV
© KFV/APA Fotoservice_Krisztian Juhasz

Rückfragehinweis:

Pressestelle KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
Tel.: 05-77077-1919 | E-Mail: pr@kfv.at | www.kfv.at